

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 237 (1958)

**Artikel:** Offerte im Frack : fröhliche Dorfgeschichte aus dem Toggenburg  
**Autor:** Bolt, Ferdinand  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375611>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Offerte im Frack

Fröhliche Dorfgeschichte aus dem Toggenburg, von Ferdinand Volt

Soch oben am sonnigen Berghang steht einsam eine primitive, vielleicht hundertjährige Hütte, ein kleines, mit Schindeln beschlagenes Berghäuschen. Wer in dieses allerliebste Häuschen tritt, findet darin alles so blitzsauber, daß man gerne in dem heimeligen Stübchen Platz nimmt. In diesem Häuschen wohnt Ueli, der „Mann für Alles“, ein Original von ganz besonderem Reiz. Ueli ist Junggeselle, hat das sechzigste Jahr längst überschritten, kocht und wäscht, bügelt, striegelt, pußt, fegt, leimt und macht alle sonstigen Hausarbeiten selbst. Doch sind diese das Wenigste, was der Mann verrichtet, denn Ueli muß schließlich auch gelebt haben. Und nun erst entpuppt sich Ueli als „Mann für Alles“. Nicht nur als Wurstkrämer zieht er von Haus zu Haus – in einer Berggegend eine harte Aufgabe –, sondern er bietet gleichzeitig auch seine guten Brotschnitten, Böpfe, Leibkuchen, Nussgipfel usw. an. Er hat sozusagen den ganzen Lebensunterhalt für einfache Leute in seinen zwei Körben. Der Mann für alles ist aber nebenbei auch Schirmflicker und Schirmmaler, denn er malt auf Wunsch den Namen des Eigentümers in den Schirm, und zwar so schön wie ein Kunstmaler. Und dieser in Elfarbe gemalte Name kostet bei Ueli nur zwanzig lumpige Rappen! Billiger arbeitet sicher keine Maschine. Aber auch Messer- und Scherenschleifen kann der Mann vorzüglich und reden wie ein Kantonsrat. Politische Fragen, gemeinderätliche Angelegenheiten, Wasser- und Bergwissenschaft, Sägerei und Schnapsbrennerei, Musik – speziell handharmonische – und Gesang, Beeren- und Blumenkultur, alkoholfreie und natürliche Weinwirtschaft, Straßburger und türkischer Zigarettenabak, St. Galler Schüblinge und Appenzeller Käseproduktion, – ergo: Ueli weiß alles immer aufs Trefflichste.

Seine liebste Beschäftigung ist aber das Leichenansagen. Denn da wird er nicht nur von den Hinterlassenen gut honoriert, sondern erhält auch meistens noch von den Leuten, die er besucht, ein kleines Trinkgeld, das man ihm hauptsächlich seiner Originalität wegen gibt. Obschon das Verkünden einer Beerdigung eigentlich nichts Heiteres ist, so war es mir doch selten möglich, dabei richtig ernst zu bleiben, denn das Ko-

mische des Mannes drängt unwillkürlich ein Lächeln auf die Lippen. Ueli hat nämlich die Gewohnheit, bei der traurigen Angelegenheit auch gleichzeitig seine Waren zu empfehlen.

Originalität wirkt schon das Äußere des Leichenansagers. Ich habe ihn noch nie anders gesehen als im schwarzen Frack, dem mächtig hohen Zylinderhut, den Gemen-schuhen, den Schirm unter dem Arm, den Stock in der Hand und in Ermangelung eines Kragens ein fuchsrotes Halstuch um die Kehle. So schreitet er langsam von Haus zu Haus. Bei der Stubentür klopft er kurz an und tritt mit einem freundlichen „Grüezi wohl binenand“ in das Zimmer ein. Nun stellt er sich in Positur, den Zylinder auf dem Kopfe, und beginnt mit ernster Miene in monotoner Form den alten Trauersatz: „Es ist (zum Beispiel) dem Hans Chasper Bärer i de Schluucht de eltescht Bueb (49 Jahre) gestorbe, und do möchtid die trurige Aghörige bitte, daß öpper z'Glich goht am Mittwoch um drü vo Huus“ und nun folgt der Pfeffer; denn Ueli fährt im gleichen Ton fort: „Und glichzittig möcht i Eu fröge, ob Ihr vielleicht uf de Sunntig en guete Jopf bruche chönnid?“

Einmal kam es nun vor, daß eine Frau gestorben war, und am selben Tag ein Bauer eine Kuh zum Verkauf geschlachtet hatte. Ueli erhielt den Auftrag, zur Beerdigung einzuladen und die Kuhfleischofferte des Bauers zu unterbreiten. Der Leichen- und Fleischansager ist nun absolut kein Wein- und Schnapsgegner, und bei den Besuchen in den vielen Häusern wurde ihm da und dort ein Gläschen Saft gereicht. Als er daher abends zu mir kam, war der sonst ernste Ueli etwas angeheitert. Dabei ging ihm gleichzeitig auch der Verstand durch, denn er verwechselte alle Dinge, von denen er sprach. Und so unterbreitete mir der Mann im Frack folgende Offerte:

„Es ist also dem alte Ammels Ruedi sy Frau im füfenachzigste Johr z'Huus im Schlattbächli obe nächst obig gestorbe und er läß drum bitte, ob me nid chönn öppedie es Bröckli Chuefleisch bruuche!“

Kürze war Ueli zweifellos Würzel!

Die Buchdruckerei des «Appenzeller Kalenders» empfiehlt sich für die Ausführung jeder Art von

## Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte und Private in preiswerter, rascher und sorgfältiger Ausführung. Verlangen Sie bitte unverbindlich Preisofferte.

BUCHDRUCKEREI FRITZ MEILI, TROGEN

Als wirksames Insertionsorgan für Angebote, Stellengesuche, Personal für die Landwirtschaft, das Gewerbe, den Haushalt empfehlen wir die

## „Appenzeller Landes-Zeitung“

3 mal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag

Das bodenständige Blatt gelangt in alle Bevölkerungskreise des Appenzeller Mittellandes

BUCHDRUCKEREI FRITZ MEILI, TROGEN